



Gesamtkonzeption Waldnaturschutz (GK WNS)



https://www.forstbw.de/fileadmin/forstbw_pdf/waldschutz/ForstBW_Praxis_Gesamtkonzeption_Waldnaturschutz.pdf

ZIEL Weiterentwicklung der GK WNS, insbesondere Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen wie z. B. den Klimawandel. Das Endprodukt soll ein Gesamtkonzept für den Waldnaturschutz auf Landschaftsebene (über alle Waldbesitzarten hinweg) sein, das den Wald in Baden-Württemberg als Ganzes betrachtet und auch walddugehörige Landschaftselemente wie die Ökotope in die Planung einschließt. Die walddtypische Biodiversität wird als Voraussetzung für Anpassungsfähigkeit an veränderte Klimabedingungen gestärkt.

Im Jahr 2014 trat in Baden-Württemberg die Gesamtkonzeption Waldnaturschutz (GK WNS) in Kraft. Sie konkretisiert Ziele für den Wald im Rahmen der Landesnaturschutzstrategie:

- Die GK WNS hat zum Ziel, eine Vielzahl unterschiedlicher naturschutzfachlicher Teilstrategien und gesetzlicher Rahmenbedingungen kohärent auf Landesebene und über alle Besitzarten widerspruchsfrei abzubilden. Die walddtypische Biodiversität wird als Voraussetzung für Anpassungsfähigkeit an veränderte Klimabedingungen gestärkt.
- Dies soll zur Auflösung von Zielkonflikten beitragen und die praktische Umsetzung von Arten- und Biotopschutz erleichtern.
- Hierbei wurden in der bisherigen Konzeption 10 Handlungsfelder definiert, deren Umsetzung bis 2020 (und auch darüber hinaus) angestrebt wurde. Sie war für den Staatswald verbindlich.

BESCHREIBUNG

Auf Basis des bisher Erreichten im Waldnaturschutz und einer Lückenanalyse wird die GK WNS für alle Waldbesitzarten unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Erwartungen an den Wald weiterentwickelt. Dabei soll die Vielzahl unterschiedlicher naturschutzfachlicher Teilstrategien und gesetzlicher Rahmenbedingungen kohärent und widerspruchsfrei abgebildet werden. Ziel ist es, durch die Verschneidung bestehender Konzepte und in Ergänzung zu Planungen im Offenland ein großes Ganzes statt eines Flickenteppichs von unzusammenhängenden Maßnahmen zu schaffen. Jedoch werden auch regionale Aspekte berücksichtigt, ohne dadurch an innerer Kongruenz zu verlieren.

Durch räumliche und zeitliche Priorisierung der Maßnahmen sollen die vielfältigen Waldnaturschutzziele im Wald von Baden-Württemberg insgesamt bestmöglich umgesetzt werden können, wobei Widersprüche zwischen konkurrierenden Waldnaturschutzziele untereinander aber auch zu anderen Ökosystemleistungen des Waldes bestmöglich ausgesteuert werden. So soll nachhaltig ein „größtmöglicher Gesamtnutzen“ aller Ökosystemleistungen in der Multifunktionalität des Waldes durch ein integriertes Waldmanagement gewährleistet werden. Die Zielvorgaben müssen dabei regional so konkret sein, dass die lokal Verantwortlichen konkrete Maßnahmen ableiten können und auch Kriterien für eine Wirkungskontrolle gegeben sind. Die GK WNS berücksichtigt hierbei die unterschiedlichen Zielsetzungen der Landesforstverwaltung für den Kommunal- und Privatwald wie auch diejenigen von ForstBW für den Staatswald.

ZENTRALE MASSNAHMEN MIT BEZUG ZUM KLIMAWANDEL

Die Mischung der Baumarten soll vielfältiger werden und mehr Laubbäume einschließen. Dies dient auch der Risikominimierung für Katastrophen und schafft mehr Nischen und Lebensräume für vielfältige Arten. Lichtbaumarten wie die Kiefer und Eiche (und auch lichte Bestände) sind besser an anhaltende Trockenphasen angepasst als unsere Schattenbaumarten. Von Lichtbaumarten dominierte Wälder sind daher klimaresilienter. Auch kommt der Wasserrückhaltung im Wald zukünftig eine größere Bedeutung zu. Aus Daten der Prozessschutzflächen können die klimabedingten dynamischen Prozesse besser verstanden und in das waldbauliche Handeln umgesetzt werden. Die Stärkung des Biotopverbundes fördert den genetischen Austausch zwischen Teilpopulationen und stärkt so die natürlichen Anpassungsmechanismen. Die naturschutzrechtlichen Vorgaben, z. B. Natura 2000, bleiben hiervon unberührt.



ZENTRALE MASSNAHMEN MIT BEZUG ZUM KLIMAWANDEL

Mit folgenden Handlungsfeldern der GK-WNS werden diese Aspekte zum Klimaschutz des Waldes bislang adressiert:

- Stärkung von Lichtbaumarten (Ziele 2 und 3) und generell lichten Strukturen beispielsweise durch den Einsatz vielfältiger (auch historischer) Waldbauverfahren / Waldnutzungsformen (Ziel 4) und der Nutzung von Störflächen → Dadurch Biodiversitätsschutz, Bewahrung genetischer Diversität und damit auch anpassungsfähigerer Wälder.
- Wälder nasser Standorte sichern und wiederherstellen (Ziel 5) durch Maßnahmen zur Wiederherstellung des gestörten Wasserhaushalts (Wiedervernässung in Moorbereichen, Verbesserung der Überflutungsdynamik in Auen) → Erhalt der Biodiversität, Stabilisierung der zum Teil erheblichen Kohlenstoffvorräte dieser Standorte.
- Ausweisung von Prozessschutzflächen (Ziel 8), auf denen sich klimageeignete Artengemeinschaften entwickeln können.
- Transparenz und Kommunikation stärken (Ziel 10) und dadurch zu einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Artenschutzthematiken beitragen → Öffentliches Interesse an dem Thema kann zu einem politischen Interesse an dem Thema beitragen.

2021 wurde die Zielerreichung der Konzeption von der FVA evaluiert. Ein Bericht hierzu geht auf die erfolgreichen Umsetzungen und solche mit Defiziten ein. Zu letzteren gehören Maßnahmen für feuchte Standorte.

In der Weiterentwicklung der GK WNS sollen die Umsetzungsdefizite neu angegangen und Maßnahmen zukünftig deutlich stärker auf die dynamischen Einflüsse des Klimawandels ausgerichtet werden. Die Herausforderungen und Chancen von:

- Biotop- und Habitatveränderungen,
- Ökotonen,
- Biotopvernetzung (auch über Landnutzungsgrenzen hinaus),
- temporären Elementen nach Störereignissen

und vieles Weitere werden diskutiert. Auch geänderten gesellschaftlichen und vor allem rechtlichen Rahmenbedingungen muss entsprochen werden.

SYNERGIEN / ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Die GK WNS enthält viele unterschiedliche naturschutzfachliche Teilstrategien und gesetzliche Rahmenbedingungen. Wichtige Aspekte sind u.a. die WET-Richtlinie, das AuT-Konzept, die Waldschutzgebietskonzeption und das Natura2000-Schutzgebietsmanagement.

INFORMATIONEN ZUM MONITORING

Die Beobachtung von Waldzielarten (Ziel 6) als Indikator für die Entwicklung der jeweiligen Lebensraumtypen. Arteninformationen und das Monitoring dieser Arten werden in einem Arteninformationssystem (Ziel 7) bzw. einem Waldnaturschutzinformationssystem verfügbar sein.

In der weiterentwickelten GK WNS soll zusätzlich zum Monitoring die Erfolgskontrolle der verschiedenen Maßnahmen eine höhere Bedeutung einnehmen.

HERAUSGEBER

Landesforstverwaltung, ForstBW, Forstliche
Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

ZIELGRUPPE(N)

Waldbesitzende, Waldbewirtschaftende, Verbandsnaturschutz,
Naturschutzverwaltung, Politik, Öffentlichkeit



Weiterführende Links

- <https://www.forstbw.de/schuetzen-bewahren/waldnaturschutz/gesamtkonzeption-waldnaturschutz>
- Eine Projektseite mit öffentlich zugänglichen Informationen zu den Fortschritten in der Fortschreibung der GK WNS befindet sich aktuell in Bearbeitung. (mlr-bw.de/waldnaturschutz)
- Evaluationsbericht (https://www.forstbw.de/fileadmin/forstbw_pdf/waldnaturschutz/ForstBW_Praxis_Bericht_Gesamtkonzeption_Waldnaturschutz.pdf)
- Prozess zur Weiterentwicklung der GK-WNS (<https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/wald-und-naturerlebnis/wald-im-klimawandel/waldstrategie-bw/waldnaturschutz>)

Weitere Aspekte

Die Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption Waldnaturschutz wird in 2024 verfügbar sein. Bislang konnten wenige konkrete Aussagen dazu in dieses Dokument einfließen – zu einem großen Teil basiert sie auf der GK WNS von 2014. Jedoch werden erfolgreich umgesetzte Ziele nach Aktualisierungsprüfung weiterverfolgt.